

Was bringt die Tablette für Zappelphilippe?

Von Elke Ergels

Bad Vilbel. Wenn Kinder mit dem „Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom“ (ADS) medikamentös behandelt werden, dann greift in vielen Fällen nur der Arzneistoff Methylphenidat, auch bekannt unter dem Handelsnamen Ritalin(r) oder Medikinet(r). Was ist Methylphenidat? Wie wirkt das Medikament und wo liegen die Risiken bei der Einnahme? Apotheker Dr. Norbert Hohl informierte in einem Vortrag über den aktuellen wissenschaftlichen Stand der Therapie. Der Einladung der Bürgeraktive und der Selbsthilfegruppe ADS folgten zahlreiche interessierte Eltern und Angehörige von ADS-Kindern. Der Wirkstoff Methylphenidat zählt zu den so genannten Stimulanzien und ist ein Medikament, das bei hyperaktiven Kindern die gestörte Hirndurchblutung normalisiert. Die Wirkung kommt durch die Beeinflussung bestimmter Botenstoffe im Gehirn (Neurotransmitter) zustande. Der Gehirnstoffwechsel kommt wieder ins Gleichgewicht, und die sonst „zappeligen“ Kinder finden Ruhe.

Dr. Hohl zur Wirkung von Methylphenidat: „Die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder wird erhöht, ihre Bewegungen werden runder, ihr Schriftbild normalisiert sich. Sie sind jetzt in der Lage, sich selbst zu regulieren und weniger zornig oder aggressiv zu reagieren.“

Ein Lob durch die Eltern ist das beste Medikament

Dadurch gelingt es ihnen, viele positive Erfahrungen machen zu können. Soziale Kontakte sind möglich und das Selbstwertgefühl der Kinder verbessert sich. „Die Kinder merken, dass sich ihr Verhalten ändert, empfinden das aber erstaunlicherweise als ganz normal“, so Dr. Hohl. „Viele sind jetzt überhaupt erst in der Lage, bestimmte Verhaltensweisen zu beobachten und zu erlernen.“ So zeigten Untersuchungen, dass einige Kinder das unter der Therapie Erlernte auch noch anwenden können, wenn sie nicht mehr unter dem Einfluss der Medikamente stünden.

Methylphenidat verbessert demnach die Chancen für eine normale Entwicklung des Kindes, aber es bekämpft nicht die Ursache des ADS-Syndroms. Die Einstellung mit dem Medikament sollte ganz individuell auf die Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet sein und muss regelmäßig kontrolliert werden. „Süchtig werden die Kinder durch die Einnahme von Methylphenidat nicht“, erklärte Apotheker Dr. Norbert Hohl. Er zitierte verschiedene Studien, die dies belegten.

Wenn jedoch Menschen mit einem gesunden Stoffwechsel das Medikament

einnehmen, könne sich allerdings eine euphorisierende Wirkung einstellen, die dann bei dafür empfänglichen Menschen zur Sucht führen könne oder eine bereits bestehende Sucht befriedige. Deshalb unterliegt der Wirkstoff Methylphenidat auch dem Betäubungsmittelgesetz, das heißt, die Verordnung und der Verbrauch werden registriert und streng überwacht. Insgesamt seien die Nebenwirkungen durch Methylphenidat aber als mild einzustufen, meinte Dr. Hohl.



**Apotheker
Norbert Hohl**

Eventuelle Schlafprobleme können beispielsweise durch Weglassen oder Vorziehen der abendlichen Dosis (nur nach Rücksprache mit dem Arzt) abgeschwächt werden. Magen- und Bauchschmerzen können durch Einnahme der Medikamente zum Essen behoben werden. Den so genannten Rebound kann man durch zeitversetzte Einnahme von Ritalin abschwächen. Auch das sollte nur nach Rücksprache mit dem Arzt stattfinden.

„Wenn die Wirkung von Methylphenidat nachlässt, kann es bei manchen Kindern zu einer schlagartigen Verschlechterung der ADS-Symptomatik kommen. Diesen Effekt bezeichnet man als Rebound“, erklärte Dr. Hohl. Einige Kinder reagieren dann durch aggressive Anfälle, andere durch schlagartig auftretenden Müdigkeit. Dr. Hohl resümierte: „Methylphenidat ist ein Wirkstoff, der seit 60 Jahren als Arzneimittel angewandt wird. Der Wirkstoff ist gut untersucht. Bei 80 Prozent der behandelten Kinder stellen sich nach fachgerechter Diagnose unter der Behandlung Therapieerfolge ein.“

Die wichtigste Rolle für eine normale Entwicklung des Kindes nehmen allerdings die Eltern ein. Dr. Hohl wies nachdrücklich darauf hin: „Geben Sie Ihrem Kind klare Strukturen vor, ermöglichen Sie ihm regelmäßige Mahlzeiten und Schlafenszeiten. Loben Sie Ihr Kind, wenn immer es möglich ist.“ ADS-Kinder reagieren sehr empfindlich auf Kritik. „Vergessen Sie nie, dass das Basisproblem der ADS-Symptomatik ein biochemisch-neurologisches ist, und keine Charakterschwäche!“

Die Selbsthilfegruppe für Eltern von ADS-kranken Kindern trifft sich jeden zweiten Dienstag, um 20 Uhr im Raum der Bürgeraktive Bad Vilbel.

Weitere Informationen über die Aktivitäten der Selbsthilfegruppe erteilt Heidi Bahrenberg, Tel. (06101) 64938.